

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Bogenhausen-Oberföhring

*"Allein kann der Mensch nicht wohl bestehen,
daher schlägt er sich gern zu einer Partei, weil er da, wenn auch
nicht Ruhe, doch Beruhigung und Sicherheit findet."*

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832), deutscher Dichter



Die München-Partei.

Gemeinschaft und Gesellschaft

Sie wollten schon immer mal Christian Ude im Büro besuchen? Die Werkstätten für die U-Bahnen in Fröttmaning interessieren Sie besonders? Das Technische Betriebszentrum des Baureferats derzeit Europas modernster Verkehrsleitzentrale hat es Ihnen angetan? Wo kommt eigentlich unser Abfall hin? Der Tag der offenen Tür der Münchner Stadtverwaltung, bei dem zahlreiche städtische Einrichtungen Einblicke bieten, wird von Jahr zu Jahr von mehr Menschen genutzt.

Beim hervorragend besuchten Aktionstag „Da sein für München“ war eines der Themen die von der EU geplante mögliche Privatisierung der Trinkwasser-Versorgung. Mehr als 1,5 Millionen Menschen forderten mit Erfolg in der ersten europäischen Bürgerinitiative den Verzicht auf die Privatisierung von Wasser. Die Menschen wollen nicht, dass ihre Grundbedürfnisse zum Spielball kommerzieller Interessen von Konzernen werden. Die Daseinsvorsorge muss in kommunaler Hand bleiben.

München hat weder seine Stadtwerke, noch seine Verkehrsmittel, weder seine Kliniken noch seine Wohnungsbaugesellschaften verkauft. Dank Einrichtungen städtischer in Hand ist es möglich, die Stadt zu gestalten und Einfluss zu nehmen, zum Beispiel auf die Miet- oder Strompreise. Die kommunalen Unternehmen sind am Gemeinwohl orientiert und nicht am maximalen Gewinn für Aktionäre. Sie arbeiten nachhaltig, sozialverträglich, umweltfreundlich und dennoch wirtschaftlich.

Im Juli fand wieder der Münchner Selbsthilfetag auf dem Marienplatz statt. Selbsthilfegruppen aus den unterschiedlichsten Bereichen präsentierten sich an rund 60 Info-Ständen. Die Fülle und Vielfalt der Selbsthilfe verschaffte zahlreichen Menschen einen informativen Einblick in Möglichkeiten und Chancen bürgerschaftlichen Engagements.

Die Münchner Volkshochschule (MVHS), größte in Deutschland, bietet jährlich 15.400 Veranstaltungen, allein mehr als 1.000 im Sommerprogramm und mehr als 340.000 Unterrichtsstunden. Mit vier Stadtbereichszentren, neun Stadtteilzentren und zahlreichen weiteren Lernorten in der ganzen Stadt leistet die MVHS einen bedeutenden Beitrag zur kulturellen Bildung in München.

Stadtführungen wie „München für Münchner“, die Ausstellung „Typisch München“ im Stadtmuseum war in den ersten Monaten ein echter Renner und hier vor Ort kann der Nord-Ost-Kulturverein bei vielen Führungen einen wahren Ansturm verzeichnen. Allerorten bilden sich neue Bürgerinitiativen, alle Parteien haben „Bürgerbeteiligung“ in ihr Repertoire aufgenommen. Es ist unübersehbar: Die Menschen interessieren sich für ihre Umgebung und werfen auch Blicke hinter die Kulissen, sie bringen sich ein. Aber passiert das in Gemeinschaften? Und wie denken die Menschen heute über die Gesellschaft, die Menschen um sie herum?

Unter Gemeinschaft versteht man Individuen, die zu einer Einheit zusammengefasst sind und die emotionale Bindekräfte mit einem Zusammengehörigkeitsgefühl, einem Wir-Gefühl haben. Ursprünglich bezeichnete das Wort „gemein“ in erster Linie eine Eigenschaft, die mehrere Menschen gemeinsam besaßen. „Gesellschaft“ bedeutet wörtlich räumlich vereint lebende oder vorübergehend auf einem Raum vereinte Personen.

Der deutsche Soziologe Ferdinand Tönnies schrieb 1887 in seinem Buch „Gemeinschaft und Gesellschaft“, dass diese Begriffe Gegensätze seien. Er gibt er der damals neuen „Soziologie“ die Aufgabe, zu erklären, warum Menschen überhaupt einander „bejahen“, denn er geht davon aus, dass sie natürlicherweise einander verneinen.

Nach Tönnies bejahen Menschen einander entweder, weil sie sich gemeinsam als Mittel für die höheren Zwecke eines Kollektivs empfinden und dergestalt „gemeinschaftlich handeln“; oder, weil sie sich willentlich verbünden, um sich für ihre individuellen Zwecke rational dieser Zusammenschlüsse als Mittel zu bedienen, also „gesellschaftlich handeln“. Diese beiden Willensrichtungen sind ihm also begrifflich unvereinbar, in der Wirklichkeit aber erscheinen sie jedoch immer miteinander vermischt.

Betrachtet man das Vereinsleben und das Zusammenspiel der Vereine in Oberföhring, kann man durchaus auch über Gemeinschaft und Gesellschaft nachdenken. Mitglieder von Vereinen ziehen in der Regel am selben Strang und auch in der Vereinsgemeinschaft 29 e. V. gelingt das immer wieder, wenn auch nicht in Gänze. Aber viele Vereine sind auch in die Jahre gekommen und klagen über einen schleichenden Mitgliederschwund.

Den etablierten politischen Parteien geht es da nicht besser. Daneben bilden sich aber zahlreiche kleine Gruppen, die gar nicht Verantwortung in Regierungen, Parlamenten oder im Bezirkausschuss übernehmen wollen, sondern auf Partikularinteressen reduziert sind. Sieht man sich so manche Bürgerinitiative an, wird man unschwer feststellen, dass es dabei eher um das oben erwähnte gesellschaftliche Handeln geht.

Für die kommenden Jahre sehe ich persönlich hier eine spannende Aufgabe für die Politik, denn Sie wird es schaffen müssen, zu vermitteln und zu erklären, was sie beschließt. Parteien werden sich gut überlegen müssen, ob sie in Konfliktfällen ihr Fähnchen in den Wind hängen und dadurch beliebig werden oder sich sachlich, mit Weitsicht mit den Themen beschäftigen, die Interessen vieler auszugleichen versuchen und eine Haltung haben wollen.

Allerdings halte ich auch Verständnis der Bürgerinitiativen für notwendig. Denn wenngleich jedes Anliegen seine Berechtigung haben mag, so ist es doch Aufgabe der Politik, auch die größeren Zusammenhänge und längeren Zeitläufe verantwortungsvoll im Auge zu haben – und nicht immer auf jeden vorbeifahrenden Zug aufzuspringen. Der Volksmund sagt schon: „Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.“ Es gilt, noch viel gegenseitiges Verständnis aufzubauen.

Peter Scheifele
Stellv. Ortsvereinsvorsitzender
SPD-Fraktionssprecher Bezirksausschuss 13 – Bogenhausen



*„Naturwissenschaftler wissen genau, wie zwei Atome in einem Molekül
zusammengehalten werden. Was aber hält unsere Gesellschaft zusammen?“*

Elisabeth Noelle-Neumann (1916 - 2010), dt. Marktforscherin